

# Lehrer Welsch, Will Herkenrath un die „Drei Laachduve“

Heinrich Welsch, der im Jahre 1848 geboren wurde, war ein Mann der Tat, der die sozialen Probleme seiner Zeit erkannte und als Pädagoge neue Wege ging. Seiner Tatkraft ist es zu verdanken, daß im rechtsrheinischen Köln-Kalk (in der Hollweghstraße), die erste Hilfsschule für benachteiligte Kinder gegründet wurde.

Als Schulleiter genoß er, im damals noch selbstständigen Kalk, großes Ansehen.

Sein Name kam aber auch ins Spiel, wenn es galt, jemanden zu veräppeln.

Dann hieß es gleich: „*Do wors wahl beim Lehrer Welsch en de Klass!*“

Der Lehrer Welsch nahm es mit Humor.

Erst nach seinem Tod im Jahre 1935 wurde Heinrich Welsch über Kalk hinaus bekannt, und zwar durch das Gesangs-Trio „Drei Laachduve“ mit ihrer kölschen Gleichung „*Dreimol Null es Null!*“

Will Herkenrath, der Textautor des Liedes, hatte den beliebten Lehrer Welsch einfach ins linksrheinische Köln, in die Kaygasse versetzt, wo es eine ähnliche Schule und auch ein ähnlich geflügeltes Scherzwort gab:

„*Do wors wahl en de Kayjass en de Schull*“, sagte man dort ebenso leichtfertig.

Will Herkenrath hatte sich die dichterische Freiheit genommen, diese Schulen beiderseits des Rheins einfach miteinander zu verbinden. Mit seinen beiden Freunden Hermann Kläser (schrieb die Melodie) und Heinz Jung - als das Gesangs-Trio „Drei Laachduve“ - machte er den Lehrer Welsch damit unsterblich.

Die Erstaufführung dieses unvergänglichen Liedes fand am 12. Februar 1938 anlässlich einer Karnevalsveranstaltung der KG „Mer blieve zesamme“ im großen Saal der Wolkenburg statt.

Die „Drei Laachduve“ ernteten stürmischen Applaus.

Der im Jahre 1914 geborene Will Herkenrath, hatte mit diesem Lied das kölsche Gemüt angesprochen; bald wurde es in vielen Kölner Sälen begeistert mitgesungen. Denn ein Lehrer, der Welsch hieß und zudem „*en unverfälschtes Kölsch sprach*“, war ganz nach dem Herzen der Kölner.

Doch bald ließ der Krieg keinen Raum für Erinnerungen; alle drei Mitglieder des beliebten Gesang-Trios wurden eingezogen.

So waren es nach dem Krieg die „Vier Botze“ und die „Vier Rabaue“, die das Lied über Köln hinaus bekanntmachten. Gegenüber der Urform trugen sie es in einer etwas abgeänderten Fassung vor.

Will Herkenrath und Hermann Kläser kamen spät aus der Kriegsgefangenschaft zurück, Heinz Jung war gefallen. Die „Drei Laachduve“ gab es nicht mehr.

Aber es ist und bleibt ihr Lied, auch wenn es erst nach ihnen in der von den „Vier Botze“ überarbeiteten Form seinen großen Siegeszug durch die Kölner Säle und Straßen („Vier Rabaue“) antrat. Will Herkenrath starb im Jahre 1995.

Mit seiner herrlichen Milieuschilderung zählt es bis auf den heutigen Tag zu einer der „Nationalhymnen“ Kölns. Es verbindet auch beide Rheinseiten miteinander.

Grund genug, jährlich mit einer Sympathiebekundung - dem „**Lehrer-Welsch- Sprachpreis**“ - an alle Beteiligte, sowohl an Heinrich Welsch als auch an Will Herkenrath „un seng Laachduve“, zu erinnern (Sehen Sie hierzu auch im Internet-Auftritt unter → Verein Deutsche Sprache (VDS) – Region Köln) und weiter unter → 1. Lehrer-Welsch-Sprachpreis - ab 2004)

Wir möchten als Kölner VDS-Region mit dem „Lehrer-Welsch-Sprachpreis“ Persönlichkeiten auszeichnen, die sich hier in Köln - in welcher Form auch immer - um unsere Mundart und / oder um unsere Hochsprache verdient gemacht haben.